

Weitere W. (s. auch Architektenlex.): Villa Sievers, 1916 (Berlin); Mietshaus, 1921 (Wien 20); Villa Weiser, 1928 (Mödling); Wohnhausanlage der Gmd. Wien, 1931 (Wien 3, Neulinggasse). – Publ.: Der Maßstab in der Architektur, techn. Diss. Wien, 1916; Meister der Baukunst. J. Hoffmann, 1930.

L.: *Sbg. Volksbl.*, 7. 11. 1933; *Thieme-Becker: Vollmer: M. Eisler, in: Moderne Bauformen* 2, 1933, S. 323ff.; *R. McGrath, Twentieth Century Houses*, 1934, S. 39, 41, 130; *H. Hautmann – R. Hautmann, Die Gmd.bauten des Roten Wien 1919–34*, 1980, s. Reg.; *F. Achleitner, Österreichische Architektur im 20. Jh.* 3/1, 1990, 3/3, 2010, s. Reg.; *H. Weishsmann, Das Rote Wien*, 2002, s. Reg.; *I. Meder, Offene Welten. Die Wr. Schule im Einfamilienhausbau 1910–38*, 1. phil. Diss. Stuttgart, 2004, S. 213ff.; *Architektenlex. Wien 1770–1945* (online, m. W., Zugriff 3. 9. 2018); *TU, Wien*.

(U. Prokop)

Weishäupl (Weisshäupl) Georg, Zeichner, Museumsbeamter und Numismatiker. Geb. Eiglersdorf (OÖ), 29. 4. 1787; gest. Linz (OÖ), 25. 12. 1864. – Sohn von Franz W. und Theresia W., geb. Mayr, Vater des Fachschriftstellers und Chorherrn von St. Florian Hugo W. (geb. Linz, 19. 11. 1847; gest. St. Florian, OÖ, 29. 12. 1911); verheiratet mit Katharina W., geb. Hitzinger. – W. besuchte das Gymn. in Linz und arbeitete i. d. F. – obwohl nur Autodidakt – als Zeichner, Miniatur- und Wappenmaler in Linz. 1818 wurde er als Nachfolger →Josef Pöstions an der Ständ. Zeichenschule „ständischer Zeichnungsmeister“, nach Auflösung der Einrichtung war er ab 1826 Journalist beim Obereinnehmeramt, das ihn aber bereits 1828 pensionierte. Ab 1833 betreute er als prov. und ab 1840 als ständiger Kustos die Smlgg. des Oö. Musealver., für den er das Inventar führte und auf „Exkursionen zum Aufsuchen verborgener Altertümer“ Ankäufe tätigte (so 1838 bei der Nachlassversteigerung des Pfarrers von Altmünster). 1842 wurde er Registrant des ständ. Archivs, blieb aber 2. Kustos des Mus. und betreute die Münz- und Siegel-smlg. Von 1858 bis zu seinem Tod fungierte er auch als 2. Sekr. des Mus. Francisco-Carolinum. Als Zeichner schuf W. zahlreiche Ortsansichten und 1816 einen Plan von Linz, 1817 entstanden erste Lithographien (Porträt des Bischofs →Sigmund Gf. v. Hohenwart). 1829 vollendete er eine Smlgg. von 758 „Wappen oesterreichischer und Nahmens verwandter Geschlechter als Vorarbeit zu einer Wappen- und Geschlechterkunde des Erzherzogthumes Oesterreich ob der Enns“ (Oö. Landesmus.). 1826–45 illustrierte er für das ständ. Archiv neun Bde. der Herren- und Ritterstandsmatrikel mit Wappen, außerdem malte er das Wappenbuch der Klöster und landesfürstl. Städte

(Oö. Landesarchiv). 1840 schuf er nach Vorlagen von Carl Enzlmüller (Pläne) und →Anton v. Spaun (Funde) die Illustrationen zu →Joseph Gaisbergers Ber. über die röm. Ausgrabungen bei Schlägen. 1847 wurde W. vom Musealver. nach Hallstatt berufen, um das im Jahr zuvor entdeckte Gräberfeld und die Funde zu dokumentieren („Abbildungen der ... 1846 und ... 1847 bei Hallstatt ... aufgefundenen Alterthümer mit einer Uebersicht der Ordnung ...“, Übersichtsplan und zwölf Aquarelle nach Zeichnungen →Johann Georg Ramsauers, Oö. Landesmus.). Weiters verf. W. 1840 und 1844 Abhh. über K. Maximilian I. und seine Zeit, 1859 publ. er eine „Nachricht über Münzen-Funde im Hauruck-Kreise“ in den „Berichten und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien“ 3, 1859, dessen k. M. er war.

L.: *WZ*, 29. 12. 1864; *Fuchs*, 19. Jh.; *Fuchs, Bildnisminiatur: Krackowitzer; Thieme-Becker; Wurzbach; Ber. über das Mus. Francisco-Carolinum* 9, 1847, S. 16, 33, 1875, S. 29, 45, 1887, S. 160, 170; *W. Pailler, J. Stülz, Prälat von St. Florian*, 1876, S. 153; *H. Ubell, in: Jb. des Oö. Musealver.* 85, 1933, S. 187; *J. Schmidt, Linzer Kunstschronik* 1, 1951, S. 153, 3, 1952, S. 308, 321; *E. Giordani, Die Linzer Hafner Offizin*, 1962, S. 215f.; *Salzkammergut-Ztg.* 75, 1969, Nr. 53; *R. A. Winkler, Die Frühzeit der dt. Lithographie*, 1975, S. 317; *B. Heinzl, in: Jb. des Oö. Musealver.* 127, 1982, S. 186f.; *H. Schwarz, Die Anfänge der Lithographie in Österr.*, bearb. E. Herrmann-Fichtenau, 1988, S. 185; *W. Katzinger u. a., Geschichte von Enns*, 1996, S. 326; *St. Traxler, in: Jb. der Ges. für Landeskd. und Denkmalpflege OÖ* 162, 2017, S. 23ff.; *Pfarre Lembach, Stadtpfarre Linz, beide OÖ*.

(L. Schultes)

Weiskirchner Richard, amtl. bis 1898 Weiskircher, Politiker und Beamter. Geb. Wien, 24. 3. 1861; gest. ebd., 30. 4. 1926 (Ehrengrab: Hietzinger Friedhof); röm.-kath. – Sohn des Lehrers Georg Weiskircher (geb. Langau, NÖ, 22. 10. 1819; gest. Wien, 30. 8. 1869), der u. a. →Karl Lueger unterrichtete, und von dessen Frau Franziska Weiskircher, geb. Ochs. – W. besuchte 1870–79 das Mariahilfer Gymn. und stud. ab 1879 Rechtswiss. an der Univ. Wien; 1884 Dr. iur. 1883 trat er in den Dienst der Stadt Wien, wo der Verwaltungsjurist bis zum Magistratsdir. (1903) aufstieg. Schon 1891 stieß W. unter dem Einfluss Luegers zu den sog. Entenabenden, bei denen das theoret. Fundament der Christl. sozialen diskutiert und erarbeitet wurde. In die 1890er-Jahre fallen auch eine rege Vortragstätigkeit sowie programmat. Schriften zu Fragen des Gewerbewesens. Im Magistrat wurde W. zur wichtigsten Stütze Luegers, der seiner „rechten Hand“ zu Mandaten im AH